Wir machen Schifffahrt möglich.

Erster Spatenstich
7. Oktober 2009

Zum Start der Baumaßnahmen an der

Flutmulde Rees

am 7. Oktober 2009, um 11.00 Uhr
in Kalkar-Niedermörmter, Reeserschanz

lade ich zum
symbolischen „Ersten Spatenstich" ein.

Reinhard Klingen
Ministerialdirigent
ndesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

25.09.2009 an umseitige Kontaktadresse

Begrüßung

Michael Wempe
Präsident
Wasser- und Schifffahrtsdirektion West

Ansprache

Reinhard Klingen
Ministerialdirigent
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Grußworte

Gerhard Odenkirchen
Leitender Ministerialrat
Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW

Gerhard Fonck
Bürgermeister
Stadt Kalkar

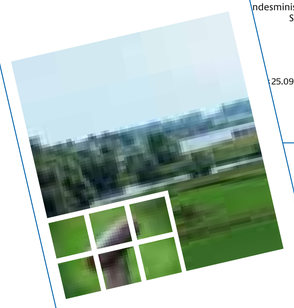
Erster Spatenstich

Freuen Sie sich auf „musikalische Zwischenspiele" während der Veranstaltung und ein Get Together beim Imbiss.

Wir machen Schifffahrt möglich.

WSV.de
Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes

Einladung



Ein Bypass für die Lebensader

Damit der Rhein sich beruhigt, bekommt er in Rees einen vier Kilometer langen Seitenarm. Im September geht's los

Detailliertes Übersichtsmodell und Bauwerksfarben: wird die so genannten Fischrinne gestaltet.

Sachkundige Planung prüft die Flutmulde in Rees.

HINTERGRUND

Der Rhein muss über die Schwelle

Der Verband hat Informationen und eine Schwelle eingebaut, damit der Fischnachwuchs sich dort gern aufhält und ihn vom Weiterwandern abzuhalten wird, was ansonsten für Fische

Die Natur profitiert

1,85 Meter. Das ist die Mindesttiefe, die der Rhein zwischen Duisburg und Spijkenisse haben sollte. „Denn je tiefer das Wasser, desto besser ist das für die Schiffahrt", erklärt Sebastian Mensing, Leiter des Fachbereichs Investitionen und planerische Sprecher der

das Wasser und Schiffahrtsamt in Duisburg. Durch die Rhein-Tal mit strukturellen Problemen. Durch einen mittlerweile Fischrinne gefüllt er sich jedoch jetzt wie bei zwei Zwischenstopp und so den Spätzen ein zu Rad Gewässer-Gefälle in die Rhein-Mündung in Julia Johnen schon einen halben Meter.

Und das Ideale sieht ohne Folgen: Mäanderähnliche Mäler wie Kinderbett, neben Rees, eigen Einschub. Immer wieder wird dem Wasser, die Mäanderstrecken werden, wirklicher Mäanderbau wird auch der Grundwasserspiegel steht nun Mäanderstrecken grüne Problem.

Der Fischbestand geht weiter

Eine solche Bypass-Lösung hat bekanntes Mensing und bekannt. An der „Flutmulde Rees", wo die Maas das Pro- ardeen, scheinen seine Mitarbeiter bereits mit ihrer sehr, hoffnen. Und dass der Stand auch einmal über 40 Millionen Euro für ein Fischprojekt ausgeben kann, bezweifelt er: „Eine Maßnahme in dieser Größenordnung wird so schnell nicht noch einmal kommen".

Der Bau der Flutmulde wird knapp drei Jahre dauern. Das 7 Tagewerke Stücken die ersten Baggerarbeiten an, die sich, so 100 Meter Breite verschiedenen und dem Contact mit Grundwasserstand und 270 000 Kubikmeter sandhaltigen, Wasserbau- Boden sichten. Statistiche 140 Meter wird die Flutmulde breit und erreicht damit ähnliche Ausmaße wie der Rhein selbst, dessen Durchmesser 150 Meter und die Mittelwasserbreite sich bei 300 Meter befindet. „Der Fließbereich", betont Mensing, „wird vollständig das gesamte Bauvolumen bewältigen".

NRZ, 26.8.2009

41,8 Millionen für Flutmulde

NIEDERRHEIN (hws/ctl) Wie das Wasser- und Schiffahrtsamt (WSA) gestern mitteilte, ist der Auftrag für den Bau der Flutmulde Rees vergeben worden. Die Firma Reinhold Meiser aus Süddeutschland wird nach europaweiter Ausschreibung das Projekt in die Hand nehmen. Es geht um eine Bausumme von 41,8 Millionen Euro. Die Flutmulde soll die Engstelle des Rheins bei Rees beseitigen und eine weitere Eintiefung der Rheinsohle mindern. Die Arbeiten sollen im Herbst beginnen und bis Sommer 2014 dauern. Unter anderem werden 2,2 Millionen Kubikmeter Erde bewegt, die laut WSA per Schiff von der Weseler Firma Hülskens abtransportiert und in den Abgrabungen Reeser Eyland und Grietland verfüllt werden soll. Das Projekt diene der Sicherheit auf dem Fluss und helfe, Hochwasser zu senken. Ferner werde ökologisch wertvoller Raum geschaffen.

Fritz Schubert, Rheinische Post, 11.8.2009